Buch des Monats Juni 2025
Geburtstag eines (Un)Politischen

Thomas Mann: Betrachtungen eines Unpolitischen, Berlin: S. Fischer Verlag, 1918.

Standort: 31 284

Das Buch das Monats Juni feiert den 150. Geburtstag von Thomas Mann (6. Juni 1875 - 12. August 1955) – dabei sind die "Betrachtungen eines Unpolitischen" von 1918 alles andere als eine festliche Lektüre. In diesem während des Ersten Weltkriegs geschriebenem Essay teilt Thomas Mann polemisch gegen seinen Bruder Heinrich aus, verteidigt die deutsche Kriegsführung und hängt Verschwörungstheorien an. "Deutschtum" sei unvereinbar mit Demokratie. Schon bald distanzierte sich Thomas Mann aber davon, verteidigte die Weimarer Republik, wurde von den Nationalsozialisten bedroht und bekämpfte diese aus dem Exil heraus mit seinen BBC-Radioansprachen "Deutsche Hörer!", deren Buchausgabe ebenfalls 80. Geburtstag feiert. Das Buch des Monats erzählt also auch von Manns folgenschwerer Abkehr von Nationalismus, Antisemitismus und Faschismus.

Im Herbst 1915 unterbrach Thomas Mann seine Arbeit am "Zauberberg", um auf 600 Seiten die "Betrachtungen eines Unpolitischen" auszubreiten. Dazu bewegt hatte ihn der Erste Weltkrieg, seine Loyalität dem Kaiserreich gegenüber – aber auch ein ganz persönlicher und künstlerischer Konflikt mit seinem älteren Bruder Heinrich Mann (1871-1950). Die "Betrachtungen" wirken wie ein langer Monolog, in dem auf der Suche nach Selbstvergewisserung mit dem Bruder abgerechnet wird. Als die Betrachtungen 1918 erschienen, war der Krieg schon verloren. Das Ulmer Exemplar der Erstausgabe wurde für die "Freie Bibliothek und Lesehalle Ulm a/D" gekauft, dem Vorläufer der "Städtischen Volksbibliothek", die erst 1968 mit der Stadtbibliothek Ulm zusammengelegt wurde. Lesestoff fürs Volk, also, in Fraktur (siehe Stempel auf dem Titelblatt).

Thomas Mann lehnte in den "Betrachtungen" das Politische ab, Politik stelle keine Lösungen für gesellschaftliche Probleme bereit. Doch dann folgte, was oft als "demokratische Wende" bezeichnet worden ist: Im Jahr 1922 bekannte sich Thomas Mann öffentlich zur Weimarer Republik. Dass es sich nicht um eine "Wende", sondern um eine Rückkehr zum Aktivismus handelt, zeigen Thomas Manns nicht-literarische Gebrauchstexte und sein Engagement für verschiedene Organisationen schon vor dem Krieg. Im amerikanischen Exil sprach Thomas Mann dann die gegenpropagandistischen Radioansprachen „Deutsche Hörer!“ ein. Er berichtete über die Verbrechen der Nazis und deutsche Schuld. Das war kompromisslos und unbequem, viele Deutsche lehnten ihn daher nach dem Krieg ab. Um Thomas Mann später wieder als deutschen Schriftsteller ins Herz schließen zu können, wurde das politische Engagement des angeblich „Unpolitischen“ lieber in den Hintergrund gerückt. 150 Jahre Thomas Mann – eine gute Gelegenheit, noch einmal genauer hinzuschauen.

Mehr dazu im Blog Ulm 1516 mit Lektüreempfehlungen unter: https://ulm1516.hypotheses.org/4025